

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungs-Blatt für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.

Nr. 70. Neuenbürg, Samstag den 31. August 1861.

Der Enzthäler erscheint Mittwochs und Samstags. - Preis halbjährig hier und bei allen Postämtern 1 R. für Neuenbürg und nächste Umgebung abonniert man bei der Redaktion, Auswärtige bei ihren Postämtern. Besellungen werden täglich angenommen. - Einrückungsgebühr für die Zeile oder deren Raum 2 fr.

Amtliches.

Neuenbürg.

Geschworenen-Liste.

Den Ortsvorstehern des Bezirks wird die genaue Einhaltung der Bestimmungen der Art. 63-67. des Schwurgerichtsgesetzes vom 14. Aug. 1849 (Reg.-Bl. S. 414) für die nächst kommende Zeit in Erinnerung gebracht.

Den 28. August 1861.

R. Oberamtsgericht.
Stettner.

Revier Liebenzell.

Holz-Verkauf.

Am Dienstag den 3. September, Vormittags 10 Uhr kommen im Hirschwirthshaus in Igelsoch zum Verkauf:

1. aus dem Staatswald Hinterer Kollbach:
324 Stück tanneses Lang- u. Klotzholz;
2. aus dem Staatswald Schwann:
100 Stück tanneses Lang- u. Klotzholz;
3. aus dem Staatswald Kälbling:
16 Kasten Nadelholz-Prügel,
49 " Nadelholz-Rinden.

Neuenbürg, den 25. August 1861.

R. Forstamt.
Lang.

Revier Calmbach.

Holz-Verkauf.

Am Donnerstag den 5. September, Vormittags 10 Uhr kommen auf dem Rathhaus in Calmbach zum Verkauf:

1. aus dem Staatswald Naskittelsberg:
831 Stück tanneses Lang- u. Klotzholz;
17 " eichene Klöße,
2 " buchene Klöße;
2. aus dem Staatswald Hengstberg:
9 Stück tanneses Langholz;
3. aus dem Staatswald Naskittelsberg:
247 Stück Nadelholzstangen, 4-7" stark;
4. aus dem Staatswald Säberg:

180 Stück Nadelholzstangen, unter 4" stark.
Neuenbürg, den 28. August 1861.

R. Forstamt.
Lang.

Neuenbürg.

Liegenschafts-Verkauf.

Auf den Antrag der Erben des + pensionirten Obersteigers Meinel wird dessen Liegenschaft am

Samstag den 14. Septbr. Nachmittags 2 Uhr auf dem Rathhaus hier im Aufstreich verkauft.

Dieselbe besteht aus:

- Nr. 184. einer 2stöckigen Scheuer an der Wilbbader Straße;
- " 193. einem 3stöckigen Wohnhaus mit 1 gewölbten Keller u. 1 Stall an der Wilbbader Straße;
- " 193.^a einer 1stöckigen Holzhütte worunter 1 gewölbter Keller hinter dem Wohnhaus,
- " 193.^b einem 1stöckigen Viehstall neben dem Wohnhaus;
- Parz. Nr. 28. $\frac{1}{2}$ Mrg. 10,0 Rth. Gemüsgarten am Schloßberg am Weg zum Kirchhof;
- " " 30. $\frac{1}{2}$ Mrg. 32,4 Rth. Gras- u. Garten hinter dem Wohnhaus;
- " |, 31./32. $\frac{3}{4}$ Mrg. 9,6 Rth. Gemüs- u. Gras- u. Baum-Garten neben dem Haus und den vorigen Gärten;
- " " 613. $1\frac{1}{2}$ Mrg. 4,8 Rth. Wiese in der Happey;
- " " 618. $\frac{1}{2}$ Mrg. 26,3 Rth. Wiese u. Baumacker beim Bronnenwehrle.

Die Anschläge sind bei Herrn Rothgerber Wanner oder bei dem Unterzeichneten zu erfahren.

Kauflustige werden zur Verhandlung eingeladen.

Den 29. August 1861.

Waifengericht:
Vorstand Weßinger.



Privatnachrichten.

Neuenbürg.

Den vielen theilnehmenden Freunden, insbesondere denen, welche meiner lieben verstorbenen Frau während ihres Krankenlagers tröstend, helfend und so liebevoll aufopfernd beigehtanden, halte ich mich zu unvergesslichem Danke verpflichtet; wie ich auch für die, die Verstorbene ehrende und für mich und meine Kinder tröstliche Begleitung zum Grabe hiermit herzlich danke.

Den 28. August 1861.

Carl Kappler.

Neuenbürg.

Eine tüchtige Amme fände eine gute Stelle. Diejenigen Herrn Geburtshelfer und Hebammen, welche eine wüßten, die geneigt wäre, einzutreten, bitte ich um Nachricht.

Den 27. August 1861.

Dr. Hartmann.

Neuenbürg.

Für Glarus

sind bei Unterzeichnetem eingegangen:

von Neuenbürg: Lesegesellsch. 4 fl., J. G. 1 fl., Dr. Edl. 30 fr., M. 30 fr., Salzw. 30 fr., Akt. Eisb. 30 fr., Stadtsch. B. 30 fr., N. S. 2 fl., Bund. Sch. 12 fr., Plazm. Pr. 30 fr., Pegelm. 1 fl., D. Zinsk. u. Söhne 2 fl. 6 fr., Schül. 6 fr., Brüder Gail. 2 fl., Fr. Craub. 12 fr., Gottl. M. 18 fr., Chrn. Bl. u. Sohn 1 fl., W. Br. 30 fr., Mart. K. 30 fr., Deutsch 30 fr., Schöl. 30 fr., Fr. M. 30 fr., G. C. K. 2 fl. 20 fr., Stadtsch. K. 30 fr., Ungenannt d. Fr. M. 1 fl. 7 fr., Beni. B. 30 fr., Fuhrm. J. 1 fl., Fuhrm. Sch. 1 fl., Krillh. 1 fl., Riche Bub 24 fr., Vär 30 fr., Amtspfl. K. 1 fl., Rbl. Weichle 30 fr., D. Aff. J. Wagn. 30 fr., D. Abbaum. Grosm. 1 fl., Flöb. G. Bl. 24 fr., Sattl. Pir. 24 fr., B. B. 1 fl., B. Mabl. 1 fl., Stadtacc. R. 24 fr., Ballgesellschaft d. F. 2 fl. 18 fr., B. 2 fl. 20 fr., GA. Sch. 1 fl., Chrn. L. 1 fl., D. M. Dr. P. 1 fl. 45 fr., Lautwssr. 56 fr., D. Am. B. 1 fl. 30 fr., Apoth. S. 30 fr., Cond. Büchsch. 1 fl., L. 3 fl. 26 fr., — Durch Frn. Def. M. Eisenb. von Pf. 3 in Gräfenhausen 1 fl., Schulm. S. daf. 6 fr., Sonnenw. S. in Obernh. 1 fl., A. B. C. daf. 12 fr., von einer Gesellschaft in Dobel ges. 2 fl. 19 fr., vom Pfarramt Gräfenh. Sonntagsoffer 10 fl. 12 fr.; — von Arnbach: Rathsch. K. 1 fl. 30 fr.; Calmbach: C. G. S. 2 fl.; Pfarramt Feldrenenach Kirchenopfer 3 fl. 54 fr.; Höfen C. Kl. 5 fl., W. L. 1 fl. 45 fr.; Langenbrand: Pfr. Fr. 4 fl.; Forzheim: M. B. 4 fl.; Schwann: Schulm. Kirch. 28 fr., Neuf St. 1 fl., M. Bürkle 30 fr., C. Kappl. 24 fr., Wiv. Bürkle 24 fr.

Herzlichen Dank! Der ganze Betrag dieser Gaben —: 89 fl. 38 fr. ist abzügl. 58 fr.

Portoaussagen an das Hilfs-Comite in Glarus abgegangen und von demselben in Folgendem der Empfang angezeigt worden:

„Sie haben uns durch die Liebesgabe von Fres. 190 (Collette in Neuenbürg), welche Sie uns zur Linderung der hiesigen Noth zuzusenden die Güte hatten innig gerührt und uns den Werth wahrer Freunde in der Noth recht deutlich erkennen lassen. — Empfangen Sie dafür unsern herzlichsten Dank mit der Versicherung, daß wir Ihre edle Gabe gewissenhaft in Ihrem Sinne verwenden werden. Indem wir Gott bitten, Sie vor ähnlichem Unglück gnädig zu bewahren, grüßen wir Sie mit aufrichtiger Hochschätzung und innigster Dankbarkeit. Für das Hilfscomite in Glarus: Pfr. Eschubi.“

Den 28. August 1861.

Fr. Loos.

Neuenbürg.

Geschäfts-Empfehlung.

Ich mache hiemit die ergebenste Anzeige, daß ich nun meine Wohnung auf dem Markt-Platz bezogen habe und empfehle mich zugleich in allen Arten von Einbänden u. unter Zusicherung guter und billiger Bedienung bestehend. Ferner bringe ich mein reichhaltiges Lager in Schreibmaterialien, Cartonage-Arbeiten, Brieftaschen, Porte-Monnaies, Cigarren-Etuies zu verschiedenen Preisen, Stammbücher, Album und Albumbilder, Gesang- und Gebetbücher, Schulbücher, Taschen-Notizbücher, Schreibhefte von 3—12 fr. in empfehlende Erinnerung.

Georg Knobel,
Buchbinder.

Arnbach.

500 fl. liegen zum Ausleihen gegen gesetzl. Sicherheit à 4½ % parat bei der hiesigen Gemeindepflege.

Unterniebelbach.

100 fl. liegen gegen gesetzliche Versicherung zum Ausleihen bereit bei der Stiftungspflege.

Neuenbürg.

325 fl. liegen zum Ausleihen in einem oder mehreren Posten parat bei der Schuhmacherzunftkasse.

Oberzunftmeister
Jaas.

Neuenbürg.

150 fl. Pflegschaftsgeld liegen zum Ausleihen bereit bei

Wilhelm Hagmayer.

Unterniebelbach.

Bei der hiesigen Gemeindepflege liegen 140 fl. gegen gesetzliche Sicherheit und 4½ % Zinsfuß zum Ausleihen parat.

Gemeindepfleger Schwemmler.

Neuenbürg.

Kölner Steingeschirr

als: Häfen, Krüge, Schüsseln u. s. w. ist wieder in großer Auswahl eingetroffen bei
G. F. Weiß, Ww.

Neuenbürg.

400—600 fl. liegen zum Ausleihen gegen gesetzliche Sicherheit parat. Wo sagt die Redaktion.

Wildbad.

Ein und ein halben Morgen Wiesen-Dehmd-Gras verpachtet

Ph. Keppler.

Neuenbürg.

Buchene Scheiter und Prügel 1r. Sorte kauft

C. F. Kraft
zur alten Post.

Neuenbürg.

Müblings Volkskalender,

(gegr. v. Süsind)

pro 1862

ist angekommen und à 6 kr. zu haben.

Neub'sche Buchdruckerei.

Kronik.

Deutschland.

Württemberg.

Stuttgart, 162 Sitzung der Kammer der Abgeordneten: Eingelaufen sind Bitten der Weinbauaktion des landwirtschaftlichen Vereins Neckarfulm um Errichtung einer Weinbauhschule daselbst, der Schullehrer in Neckarfulm und der Schullehrer des Inspektorats Stuttgart um Ausdehnung der Alterszulagen. — Berathung des Berichts der Finanzkommission über den Staatsbedarf für das Departement des Innern. — Rüdinger fragt an, ob der Herr Minister nicht geneigt sey, die Kreisregierungen, wie schon vielfach gewünscht worden und wie dies beim Finanzministerium hinsichtlich der Kreisfinanzkammern geschehen sey, entweder ganz aufzuheben, oder bei denselben eine Reorganisation eintreten zu lassen. Die Kreisregierungen seyen bloße Expeditionen. Der Minister, so wie Mohl widersprechen ihm aber und es wird dieser Gegenstand verlassen. — Hopf fragt an, wie es mit dem Interimszustand in der Impffrage stehe? Minister Frhr. v. Linden erwiedert: Es seyen seiner Zeit in einem Aufsatz im Staats-Anzeiger die wissenschaftlichen und empirischen Gründe, welche für Beibehaltung des Impfens sprechen, ausführlich dargehan worden. Ueberall, wo man sich mit der Frage beschäftigte, komme man zu dem Resultat, daß das Impfen das einzige Präservativmittel gegen die schreckliche Krankheit der Blattern sey. Wenn es immer noch Leute gebe, die sich nicht

belehren lassen, so könne man dagegen nichts machen. — Die Kommission stellt den Antrag, die exirirten Dienstalterszulagen für die 12 ältesten Oberamts-Aktuare, d. h. Erhöhung von 100 fl. auf 200 fl., zu genehmigen, was geschieht.

Stuttgart, 28. Aug. Der vom 20.—23. Aug. hier abgehaltene Wollmarkt war mit 762 Ctr. befahren, von denen 650 zum Verkauf kamen. Der höchste Preis betrug 108 fl., der niederste 75 fl. Der Gesamterlös mag 60—62000 fl. betragen haben.

Preußen.

Wie man aus Berlin schreibt, scheint die Zusammenkunft des Königs von Preußen mit dem Kaiser Napoleon nunmehr fest beschlossene Thatsache zu seyn. Einer der ersten Tage des Oktober und die Stadt Velle sollen für diesen Besuch ausersehen seyn, der übrigens nur ein Akt der Courtoisie seyn und an Preußens bisheriger Politik nichts ändern werde.

Ausland.

Schweiz.

Aus allen Gegenden der inneren Schweiz werden Verwüstungen des Sturmes vom 17. d. gemeldet, überall hat er mit gleicher Stärke gewüthet.

Italien.

Eine neue Schrift von Mazzini unter dem Titel: „Nieder mit den Masken“, macht viel von sich reden. Dieselbe enthält unter andern einen von der Hand des Grafen Cavour geschriebenen Vertrag zwischen Frankreich und Piemont, datirt vom 21. Juni 1858. In demselben ist ein Schutz- und Trugbündniß gegen Deutschland und England stipulirt und der Kriegsfall vom Jahr 1859 mit allen daraus hervorgehenden Eventualitäten vorgesehen. Als Entschädigung für Frankreich ist die Abtretung nicht nur von Savoyen und Nizza, sondern eventuell auch von Sardinien, Genua, Ligurien und selbst von Sicilien festgesetzt. Dieses Document wird hier allgemein für echt gehalten. Wie Mazzini in den Besitz desselben gelangte, bleibt freilich ein Geheimniß, das indessen nicht ganz unerklärlich ist, wenn man erwägt, daß die Anhänger des jungen Italien in allen Staatsämtern bis in die höchsten Regionen verzweigt sind. Mazzini droht mit weiteren Enthüllungen, wenn die Regierung sich weigert, das Programm der Actionspartei in Ausführung zu bringen.

Mazzini hat, wie der Triester Zeitung unter dem 17. August aus Genua geschrieben wird, dem dort in seinem Namen fungirenden Comité neue Enthüllungen gemacht und neue Weisungen ertheilt. Er behauptet nämlich, die vollgiltigsten Beweise dafür zu haben, daß die im Neapolitanischen herrschende Empörung, oder, wie die Piemontesen sie nennen, Brigantaggio, weder zu Gunsten, noch durch alleinige Unterstützung des Königs Franz II., sondern durch napoleo-



nischen Einfluß geschürt und genährt werde. Er bezeichnet mehrere französische Agenten, welche, mit namhaften Summen versehen, von den Tuilerien aus nach Neapel zur Organisirung des Aufstandes entsandt worden seyen, und behauptet, daß Louis Napoleon dabei einen doppelten Zweck verfolge. Von England in allen seinen Bewegungen mit Mißtrauen beobachtet, habe er mehrere seiner feinst angelegten Pläne vereitelt gesehen und darum jetzt die Partei ergriffen, die Consolidirung des Königreichs Italien um jeden Preis zu hintertreiben und die herrschende Unruhe und Aufregung zu einer Handhabe gegen die Regierung Victor Emanuels zu gebrauchen.

Miszellen.

Eine Sklavenversteigerung in der Stadt Savannah im Staate Georgia.

Aus dem „Ausland“.

(Fortsetzung.)

Und nun kommen wir zu einer Liebesgeschichte, die wir „Jeffrey und Dorcas“ betiteln wollen.

Jeffrey, „Ehattel“ Nr. 318, im Katalog als „vorzüglicher Arbeiter auf Baumwollpflanzungen“ bezeichnet und 23 Jahre alt, ward auf den Block gebracht, und da er ein hübscher Bursche war, so wurde sehr lebhaft auf ihn geboten. Das erste Anbot war 1100 Dollars, und er war endlich um 1310 Dollars verkauft. Jeffrey war allein zum Verkauf ausgedoten, er hatte weder Vater noch Mutter, die mit ihm verkauft werden mußten, noch Kinder, denn er war nicht verheirathet. Aber Jeffrey, der menschliche Leidenschaften besaß, hatte es gewagt, Dorcas, die als „Ehattel“ Nr. 278 im Katalog stand, zu lieben, und Dorcas, die Furcht vor ihrem Meister außer Augen lassend, hatte Jeffrey in Erwiderung ihr Herz zu eigen gegeben. Ob das, was folgte, eine gerechte Strafe für Jeffrey und Dorcas war, die es gewagt, mit ihres Herrn Eigen, thum so frei zu waltten und ihre Herzen auszutauschen, können wir jetzt noch nicht sagen. So viel ist indessen gewiß, daß die beiden Liebenden das Ziel ihrer Hoffnungen nie erreichen sollten.

Es sey dem, wie ihm wolle, Jeffrey wurde verkauft. Er sucht und findet seinen neuen Herrn, und den Hut in der Hand, große Thränentropfen in seinen Augen, steht er vor seinem Herrn und erzählt seine klagevolle Geschichte, und bittet seinen Herrn, er möge seine Verlobte kaufen. Obgleich seine Stimme zittert, so ist er doch nicht verwirrt oder verlegen. Seine Befürchtungen haben alle Schüchternheit beseitigt, und seine Rede ist klar, freimüthig und männlich.

„Ich liebe Dorcas, o guter Herr, ich liebe sie so sehr und tren, wie sie mich liebt; der gütige Gott weiß, daß ich sie mehr liebe als irgend jemand in der Welt, und ich könnte nie ein anderes Weib nur halb so sehr lieben, wie ich sie liebe. Ich bitte, kaufen Sie Dorcas Meister! Wir werden Ihnen treue Diener seyn, so lange als wir beide leben. O kaufen Sie Dorcas, lieber Herr, wir lieben uns so sehr.“

Jeffrey erinnerte sich dann, daß sein Hoffen und Lieben nichts mit dem Kauf zu thun hat. Er will nun beweisen, wie viele Dollars die Auserwählte seines Herzens werth ist, und seine Stimme ist nun fest und sicher.

„Junger Herr, Dorcas ist eine treffliche Arbeiterin, hat starke Arme und ist kräftig und gesund. Sie war eine der geschicktesten Arbeiterinnen auf der Reisplanzung, sie ist ihre 1200 Dollars werth, und ein sehr guter Handel würde das für Sie seyn.“

Der Pflanze schien durch Jeffrey's letzte Worte geneigt zu seyn, seiner Bitte zu willfahren, und sagte zu ihm: „Geh und bringe sie hierher, damit ich sehe, wie sie aussieht.“

Jeffrey geht nun in den großen Saal und kommt mit Dorcas zurück, die betrübt, aber gefaßt aussieht. Sie verbeugt sich, und wartet ruhig auf die Entscheidung. Der Käufer betrachtet sie mit einem prüfenden Auge und brummt dann: „Das Mädchen sieht gut aus.“ Dann schreitet er zu einer genauen und sorgfältigen Untersuchung ihrer Arbeitsfähigkeiten. Er wendet sich nach allen Seiten, sagt ihr, sie solle sich bücken, auf- und abgehen. Dann besieht er ihre Zähne, fühlt ihre Arme, um zu sehen, ob sie muskulös sind, und dann erklärt er sich mit dem Erfolge seiner Untersuchung zufrieden. Jeffrey ist höchlich erfreut und lächelt. Der Käufer sagt dann, er werde sie kaufen, wenn der Preis nicht zu hoch komme. Die beiden Liebenden enifernten sich und beglückwünschten einander. Aber Dorcas wird erst am nächsten Tag verkauft, und vierundzwanzig Stunden langen, langen Harrens sind noch vor ihnen.

Endlich kommt der entscheidende Augenblick, und Dorcas tritt auf den Block. Jetzt zeigt sich in diesem Trauerspiel eine Wendung, die niemand vorausgesehen: Dorcas wird nicht allein, sondern mit einer Familie von vier andern Negern verkauft. Jeffrey blickt befürzt auf seinen Herrn, der den Kopf schüttelt, denn er hätte wohl Dorcas um jeden Preis gekauft, aber er braucht die vier andern nicht. Jeffrey liest in den Zügen seines Herrn sein Schicksal und wendet sich ab, und eine Fluth heißer Thränen benezt sein Gesicht.

Dorcas ist verkauft und wird ihr mühevolltes Leben auf einer Baumwollpflanzung in Süd-Carolina zubringen, während Jeffrey auf eine Reisplanzung am „großen Sumpfe“ geht.

Am nächsten Morgen müssen sie sich einander ein thränenreiches Lebewohl sagen und auf verschiedenen Pfaden durchs Leben wandeln, um sich während desselben nie wieder zu sehen.

Nach einer Stunde sehen wir Dorcas in dem Saale, bewegungslos wie eine Statue auf einer Bank sitzend, den Kopf mit einem Schwal verdüllt, und dann Jeffrey, der auf seinen neuen Herrn zugeht, den Hut abnimmt und sagt: „Ich bin Ihnen sehr verpflichtet, Herr, daß Sie versucht haben mir zu helfen. Ich weiß, daß Sie es gethan hätten, wenn Sie gekonnt hätten, ich danke Ihnen, ich danke Ihnen vielmals, aber — es ist — sehr hart.“ und hier brach der arme Bursche, sein Gesicht mit dem Hute bedeckend, in ein Weinen und Schluchzen aus wie ein Kind.

Seine farbigen Freunde sammeln sich um ihn und mit einem instinktmaßigen Partgefühl, das vielleicht niemand erwartet hätte, fanden sie ruhig und schweigend mit unbedeckten Köpfen um ihn herum.

(Schluß folgt.)

Redaktion, Druck und Verlag der Meck'schen Buchdruckerei in Neuchâtel.